

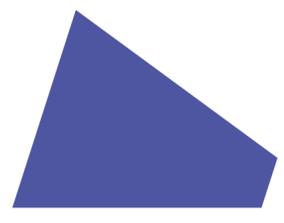
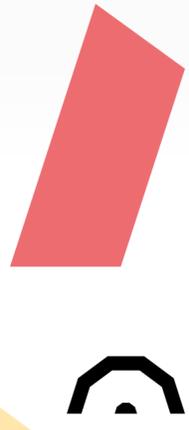
Herausgeber:
Landeshauptstadt Hannover
Baudezernat
Rudolf-Hillebrecht-Platz 1
30159 Hannover

Prozessgestaltung & Redaktion:
Urban Catalyst GmbH
Klaus Overmeyer
Christoph Walther
Luca Mulè
Johanna Westermann
www.urbancatalyst.de

Design:
Bureau Hardy Seiler
www.hardyseiler.de

- | | |
|--|---|
| 1 Platz bleibt Platz | 15 Mehr Grün nicht auf Kosten von Veranstaltungsmöglichkeiten |
| 2 Platz für Demokratie und Teilhabe | 16 Klimawandel mitdenken |
| 3 Platz für Vielfalt der Stadtgesellschaft | 17 Baumkranz erhalten |
| 4 Platz zum Verweilen | 18 Zusätzliche Bäume |
| 5 Platz für Veranstaltungen | 19 Grünpflege mitdenken |
| 6 Platz ohne Barrieren | 20 Öffentlichen Raum nutzbarer machen |
| 7 Platz für Kunst | 21 Neue Nutzungselemente |
| 8 Steintor als Auftakt zur Innenstadt | 22 Nicht-kommerzielle öffentliche Nutzungen |
| 9 Fokus auf Kernbereich bis Randbebauung | 23 Mehr Sitzgelegenheiten |
| 10 Randbebauung aufstocken und qualifizieren | 24 Belebter und sicherer |
| 11 Steintor soll frei bleiben | 25 Einbeziehung Goseriede |
| 12 Raumbildende Elemente | 26 Raumaufteilung Fuß- und Radverkehr |
| 13 Platzoberfläche und Topografie neugestalten | 27 Anbindung an Straßenbahnzugänge |
| 14 Mehr Aufenthaltsqualität durch Grün | |

Stein Tor DNA



STEINTOR-DNA

Die „Steintor-DNA“ ist zentrales Ergebnis der Bürgerbeteiligung zum Steintor. Von Juni bis Dezember 2018 hatten interessierte Bürger*innen Gelegenheit, sich über vielfältige Beteiligungsformate einzubringen. Der Prozess war über drei Projektphasen angelegt: „Erkunden“, „Testen“ und „Auswerten“. Zwischenergebnisse sind in zwei Ausgaben der „Steintor-Zeitung“, in einer Ausstellung sowie online auf www.steintor-dialog.de dokumentiert und verfügbar.

Die „Steintor-DNA“ besteht aus zwei Teilen. Die Steintor-Werte beschreiben übergeordnete Qualitäten, für die das Steintor im Kontext der anderen Plätze und Freiräume in der hannöverschen Innenstadt in Zukunft aus Bürger*innensicht stehen soll. Die Steintor-Leitlinien umfassen gestalterische Empfehlungen aus der Bürgerbeteiligung zu vier Themenfeldern – Raumstruktur, Grün, Nutzung und Mobilität.

Für den anschließenden planerischen Wettbewerb bilden beide Teile der „Steintor-DNA“ eine verbindliche Grundlage. Um die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung umzusetzen, werden mindestens sechs Planungsteams ab Sommer 2019 gestalterische Ideen entwickeln. Auch in diesem Planungsschritt für die Zukunft des Steintors sind Veranstaltungen vorgesehen, um Zwischenergebnisse mit der Öffentlichkeit rückzukoppeln und zu diskutieren.

STEINTOR - WERTE

Für welche Werte steht das Steintor? Im Beteiligungsprozess wurden vielfach Haltungen und Werte deutlich, die den Bürger*innen in Bezug auf das Steintor wichtig sind. Die weitere Planung des Steintors soll auf diesen Werten aufbauen und sozial-räumliche Entsprechungen entwickeln.

1 Platz bleibt Platz

Der vorhandene Freiraum am Steintor bleibt erhalten und wird in Wert gesetzt. Dies kann durch die Setzung einzelner räumlicher – auch baulicher – Elemente unterstützt werden.

2 Platz für Demokratie und Teilhabe

Das Steintor gilt als wichtiger Ort für politische und demokratische Teilhabe in der hannöverschen Innenstadt. Dies soll hier in Zukunft weiterhin möglich sein.

3 Platz für Vielfalt der Stadtgesellschaft

Am Steintor existiert eine einzigartige Gewerbemischung. Sie wird von unterschiedlichsten Menschen betrieben und genutzt. Diese Vielfalt ist eine Besonderheit am Steintor und soll dort auch in Zukunft Platz haben.

4 Platz zum Verweilen

Der Platz braucht mehr Aufenthaltsqualität. Als große Freifläche am Rande der Innenstadt bietet das Steintor den Menschen Platz, sich zu treffen und zu verweilen. Durch mehr Grün könnte das Steintor einladender und freundlicher werden.

5 Platz für Veranstaltungen

Wie kein anderer Platz in der Innenstadt eignet sich das Steintor für öffentliche Veranstaltungen. Das soll auch in Zukunft möglich sein, ohne jedoch andere Gestaltungsoptionen zu verhindern.

6 Platz ohne Barrieren

Pflasterung, Topografie und Zugänge des Steintors stellen sich derzeit als barriere-reich dar. Der Platz muss zugänglicher und barrierefrei gestaltet werden.

7 Platz für Kunst

Kunst soll Platz finden auf dem Steintor – sei es als Objekt oder Aktion. In der Entwicklung planerischer Entwürfe für die Platzgestaltung können die Teams mit Künstler*innen zusammenarbeiten, sowohl in Hinblick auf soziale Prozesse, als auch für ausgewählte Aspekte der Platzgestaltung.

STEINTOR – LEITLINIEN FÜR GESTALTUNG

Im Laufe des Beteiligungsprozesses haben engagierte Bürger*innen eine Vielzahl an Ideen und Beiträgen auf unterschiedlichsten Wegen eingebracht. Auch über die Beteiligungsformate vor Ort hinaus hat das Projektteam eine Vielzahl an Zuschriften erreicht. Es wurde sogar eine selbstorganisierte Unterschriftenliste von knapp 200 Bürger*innen für die Idee eines „Steintor-Parks“ eingereicht. Das vielfach vorgetragene Anliegen für „mehr Grün“ am Steintor stellt, je nach Intensität und Dichte der Begrünung, einen Zielkonflikt mit dem Wunsch nach der Optimierung des Platzes für Veranstaltungen dar. Im Wettbewerb soll die Vereinbarkeit beider Anliegen anhand gestalterischer Vorschläge diskutiert werden, um einen Kompromiss zu finden.

Alle Beiträge hat das Projektteam in jeder Phase des Beteiligungsprozesses ausgewertet. Schrittweise sind so zentrale Fragestellungen und Themenfelder abgeleitet, zur Diskussion gestellt und erneut zusammengefasst worden. Neben den grundlegenden Steintor-Werten für die Zukunft des Steintors haben sich letztlich vier Leitlinien für die Gestaltung des Steintors herausgestellt. Sie bilden, sofern nicht anders dargestellt, einen weitgehenden Konsens unter den Beteiligten ab und sind im planerischen Wettbewerb zu berücksichtigen bzw. zu prüfen.

Raumstruktur

8 Steintor als Auftakt zur Innenstadt

Das Steintor stellt den Auftakt zur Innenstadt dar. Diese städtebaulich bedeutsame Schwelle soll besser erfahrbar gemacht werden.

9 Fokus auf Kernbereich bis Randbebauung

Der größte Handlungsbedarf für eine Neugestaltung wird im Kernbereich (Halbrund) bis an die Randbebauung gesehen. Der Bereich zum Schillerdenkmal (Georgstraße) sowie die Nahtstelle des Steintors zur Langen Laube sind als Übergangsbereiche wichtig, waren aber selten Gegenstand der Beiträge im Rahmen des Beteiligungsprozesses.

10 Randbebauung aufstocken und qualifizieren

Die niedrige Bebauung auf einigen Grundstücken an den Rändern des Platzes sollte nach Möglichkeit aufgestockt werden, um den Platz besser zu fassen. Da sich die vorhandene Randbebauung in Privateigentum befindet, kann die Landeshauptstadt Hannover nur bedingt darauf einwirken.

Hinweis: Eine Änderung des Baurechts für den Nordmann-Block wurde bereits eingeleitet (Bebauungsplan Nr. 1831 „Nordmann-Block“ / Aufstellungsbeschluss und frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung) und soll nach Vorlage der Wettbewerbsergebnisse weitergeführt werden.

11 Steintor soll frei bleiben

Für eine Bebauung des Steintors gibt es im Rahmen des Beteiligungsprozesses keine Mehrheit. Der Platz soll frei bleiben – und möglichst mehr Aufenthaltsqualität bieten. Gleichwohl wurde in Einzelbeiträgen eine Teilbebauung diskutiert.

12 Raumbildende Elemente

Räumliche Elemente (zum Beispiel Turm, Dach, Loggia, Pavillon etc.) wurden kontrovers diskutiert, sollten aber im kommenden Wettbewerb anhand konkreter Beispiele weiter durchdacht und diskutiert werden. Sie könnten dem Platz an entscheidender Stelle helfen, besser gefasste Räume auszubilden und Ankerpunkte für bessere Aufenthaltsqualität zu schaffen.

13 Platzoberfläche und Topografie neugestalten

Derzeit ist der Platz für mobilitätseingeschränkte Menschen mit Rollstuhl oder Rollator kaum nutzbar. Zukünftig soll eine bessere Zugänglichkeit und Begehrbarkeit durch eine neue Belagsoberfläche hergestellt werden.

Grün

14 Mehr Aufenthaltsqualität durch Grün

Mehr Grün kann die Aufenthaltsqualität verbessern – rein dekoratives Grün oder ebenerdige und pflegeintensive Rasenflächen sind allerdings nicht gewünscht. Die Idee von „Grünen Inseln“ als topografisch erhöhte und einladend gestaltete Aufenthaltsorte wurde kontrovers diskutiert und soll im Wettbewerb durch konkrete gestalterische Vorschläge überprüft werden.

15 Mehr Grün nicht auf Kosten von Veranstaltungsmöglichkeiten

Weil das Steintor als Veranstaltungsfläche sehr geschätzt wird und auch in Zukunft Platz dafür bieten soll, darf mehr Grün die Veranstaltungsmöglichkeiten nicht entscheidend beschneiden. Im Rahmen der weiteren Planung soll über Optionen nachgedacht werden, die Goseriede stärker für Veranstaltungen zu nutzen.

16 Klimawandel mitdenken

Das Grün soll so angelegt werden, dass es im Sinne der Klimaanpassung zur Kühlung der Innenstadt im Sommer beiträgt und dabei robust genug gegenüber den zunehmenden Klima- und Wetterextremen ist.

17 Baumkranz erhalten

Der bestehende Baumkranz soll nach Möglichkeit erhalten bleiben, darf aber durchlässiger gestaltet werden. Die vier vorhandenen Hochbeete in der Mittelachse des Platzes sind entbehrlich.

18 Zusätzliche Bäume

Eine Begrünung durch Bäume wird begrüßt. Ein flächendeckender „Wald“ hingegen ist keine Option für die meisten Beteiligten. Solitärbäume hingegen könnten belebende Akzente auf der Platzfläche schaffen.

Hinweis: Mit der Neugestaltung der Münzstraße im Zusammenhang mit dem Projekt 10/17 sind umfangreiche Baumpflanzungen in den Nebenanlagen der Münzstraße vorgesehen (Fertigstellung in 2019).

19 Grünpflege mitdenken

Die Nutzungsintensität möglicher Grünelemente am Steintor wäre hoch. Die Pflege und Instandhaltung des Grüns muss mitgedacht werden und zukünftig handhabbar sein.

Nutzungen

20 Öffentlichen Raum nutzbarer machen

Insgesamt soll der öffentliche Raum am Steintor nutzbarer gemacht werden und Angebote für unterschiedliche Zielgruppen schaffen (zum Beispiel durch multifunktionale Raumelemente oder Sportangebote für Jugendliche). Zusätzlich wird die Bereitstellung öffentlich zugänglicher Toiletten vorgeschlagen.

21 Neue Nutzungselemente

Neue Raumelemente, wie zum Beispiel ein Dach, ein Pavillon, ein Brunnen, Wasserspiele oder Sport- und Bewegungselemente, wurden vorgeschlagen, um neue Nutzungsangebote zu schaffen.

22 Nicht-kommerzielle öffentliche Nutzungen

Das Nutzungsangebot am Steintor soll in Zukunft insbesondere auf nicht-kommerzieller Basis möglich sein. Gastronomische Angebote an den Platzrändern sollten jedoch mitgedacht werden.

23 Mehr Sitzgelegenheiten

Der Platz sollte vielfältige Sitzmöglichkeiten für die Bürger*innen bereithalten, sodass alle Platz nehmen können.

24 Belebter und sicherer

Weitere Nutzungsangebote machen den Platz belebter und damit sicherer. Besonderes Augenmerk gilt den Anforderungen an nächtliche Nutzer*innengruppen..

25 Einbeziehung Goseriede

Ogleich kontrovers diskutiert, könnten Veranstaltungsnutzungen zwischen Steintor und Goseriedepplatz aufgeteilt werden. Im Wettbewerb soll überprüft werden, wie die Goseriede bei Veranstaltungen mit großen Platzbedarfen einbezogen werden kann.

Mobilität

26 Raumaufteilung Fuß- und Radverkehr

Der Platz muss bessere Möglichkeiten zur Querung bereithalten und gleichzeitig Flächen zum Aufenthalt anbieten. Erforderlich ist dafür eine bessere Organisation des Fuß- und Radverkehrs, zum Beispiel durch eine bessere Raumaufteilung und separate Wegeführung. Für Fußgänger*innen sollte eine freie Querung und per Rad eine mittige Querung entlang der Achse Lange Laube - Georgstraße möglich sein. Der Radverkehr muss jedoch gebündelt geführt werden.

Hinweis: Die Münzstraße selber ist nicht Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe und wird incl. der Nebenanlagen im Zusammenhang mit dem Projekt 10/17 gerade neu fertiggestellt.

27 Anbindung an Straßenbahnzugänge

Die Platzgestaltung muss die neuen Laufwege der Fußgänger*innen aufnehmen, die sich durch die Neuanlage des Hochbahnsteigs in der Münzstraße ergeben werden. Gleichzeitig kann der großflächige Eingang zur U-Bahn in der Georgstraße umgestaltet werden, um mehr Platz an der Oberfläche zu gewinnen.